

## **Konflikte friedlich transformieren – lokale und globale Ansätze und Perspektiven zur Friedensbildung**

(C. Koch)

Eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung postuliert das Nachhaltigkeitsziel der Vereinten Nationen (SDG 4) bis 2030. Gemäß BayEUG sind Schülerinnen und Schüler im Sinne der Völkerverständigung zu erziehen. Explizit findet sich im LehrplanPLUS bei Geschichte/Politik/Geographie: Die SuS „analysieren Ursachen und politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Konsequenzen bewaffneter Konflikte, auch an aktuellen Beispielen, um die Sicherung des Friedens als wichtige Aufgabe zu erkennen“ als Teil der schulartübergreifenden kulturellen und politischen Bildung.

Konflikte sind in den Medien alltäglich präsent. Konflikttransformation möchte Einstellung und Verhalten gegenüber Konflikten bewusst machen und eine friedlichere Zukunft fördern. Friedensbildung versucht Offenheit und Verständnis zu schaffen für diese Transformation sowie den ganzheitlichen Wert von Frieden aufzuzeigen. Sie trägt dazu bei sich konstruktiv mit Konflikten auseinanderzusetzen und Friedensfähigkeit zu fördern (Jäger 2014:5).

Im Workshop „Konflikte friedlich transformieren – lokale und globale Ansätze und Perspektiven zur Friedensbildung“ werden Grundlagen und Hintergründe der aktuellen Friedensarbeit vorgestellt und eine Auswahl an fried-schaffenden Konzepte und Perspektiven vorgestellt. Im Zentrum stehen zwei Plakatausstellungen, die sich an Schülerinnen und Schüler richten (eine vor Ort und eine digital). Gemeinsam soll darauf aufbauend diskutiert werden, mit welchen Aufgabenstellungen friedsame Kompetenzen gefördert werden können.